

Einleitung

Minibiotope



Teichglück

Nicht jeder hat den Platz oder das Bedürfnis, den Garten mit einem großen (Schwimm-)Teich zu zieren. Oft soll dennoch nicht auf das Element „Wasser“ verzichtet werden. Dafür gibt es zahlreiche Möglichkeiten.

Es kommt nicht auf die Größe an.

Auch im kleinen Garten und am Balkon können wir das Element Wasser unterbringen, denn auch kleine und kleinste Wasserflächen bieten Lebensraum, und zwar für ganz spezielle Pflanzen und Tiere.

Am Balkon bietet uns ein Miniteich mit Seerosen- und Schwertlilienblüten einen erfreulichen Anblick und zieht Geflügelte wie Libellen und Vögel an. So sehr wir uns über trinkende Meisen auch freuen, im innerstädtischen Raum sind es leider oft stattdessen Taubenschwärme, die die Kleinteiche zum Trinken und Baden nutzen, und sie entsprechend verschmutzen. Dies ist nicht nur ein optisches, sondern auch ein gesundheitliches Problem, da Stadtauben meist mit humanpathogenen Krankheitserregern infiziert sind.

Wir hatten ein Projekt im Zentrum von Wien, wo letztendlich über dem Dachterrassenteich eine Gittervoliere errichtet werden musste. Nur, dass die Vögel außerhalb, nicht innerhalb der Voliere waren. Aber, wie gesagt, das trifft in den Zentren von Großstädten zu, da hier Tauben in Massen auftreten und auch nicht scheu sind. Andere Vögel tragen zwar auch Keime in sich, bleiben aber eher auf Distanz zu den Menschen.

Wenn wir am Balkon einen Miniteich bauen wollen, ist die Form des Behälters entscheidend. Er sollte jedenfalls konisch nach oben hin breiter sein, damit das Eis im Winter nach oben hin ausweichen kann. Grundsätzlich kann so ein „Balkonschaffl“ durchaus im Winter eine Eisdecke bekommen, das überleben Pflanzen und Tiere. Mehr als ein paar Zentimeter Eis bietet der Klimawandel ohnehin nicht. Ein Durchfrieren wäre für überwinternde Insektenlarven unerfreulich, für die Pflanzen aber irrelevant.



Unke

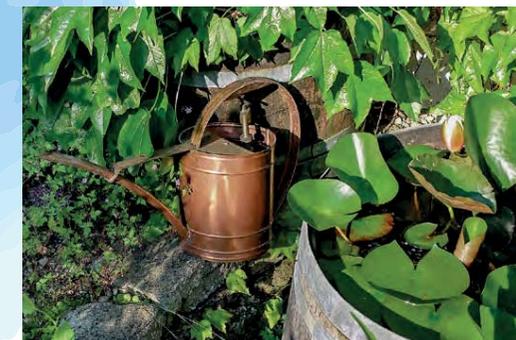


Der Oberholzer Jugendteich

Im Garten können kleine, flache Tümpel oder Wassergräben außer den Geflügelten auch andere Tiere anziehen, z. B. Unken, die in der Landschaft auch gerne in Radsputümpeln ablaichen. Ihre Kaulquappen ertragen organische Belastung des Wassers und auch Temperaturen bis zu +35 °C. Allerdings sollten die Gewässer mindestens 3 Monate lang Wasser führen, dürfen dann aber auch mal austrocknen. Das Austrocknen bietet für die Unken den Vorteil, dass Fressfeinde, wie Libellen- und Gelbrandkäferlarven oder Fische dadurch sterben. So ein potentielles Unkenquartier passt in jeden Garten, dazu ein schattiges Umland mit genügend Versteckmöglichkeiten, wie Totholz- und Laubhaufen, selten gemähte Stauden und Wiesen. Unsere beiden heimischen Arten, Rotbauchunke und Gelbbauchunke finden wir in den Roten Listen auf den vorderen Plätzen: die Rotbauchunke ist in Deutschland vom Aussterben bedroht, die Gelbbauchunke stark gefährdet.

Wichtig bei der Anlage von Miniteichen ist, grundsätzliche Teichbauregeln einzuhalten: Abgrenzung zum Umland, um Nährstoffeinschwemmungen zu verhindern, passendes Substrat, passende Pflanzenkombis, Ausstiegshilfen für Tiere.

Obwohl: auch nicht ganz fachgerechte, kaum bepflanzte Teiche können einen Zweck erfüllen, wie der hier im Foto bei einem Schweizer Jugendzentrum, geplant vom leider viel zu früh verstorbenen Alex Oberholzer. Nicht nur Kinder und Jugendliche haben ihren Spaß dran!



DI Paula Polak
 ingenieurbüro für landschaftsplanung
 Auf der Sulz 51, A - 3001 Mauerbach
 ☎ +43 699 122 82 750, 🌐 www.paulapolak.com
 🌐 www.wildeblumen.at, 🌐 www.rewisa-netzwerk.at